



KIRCHE IN NOT

Echo der Liebe

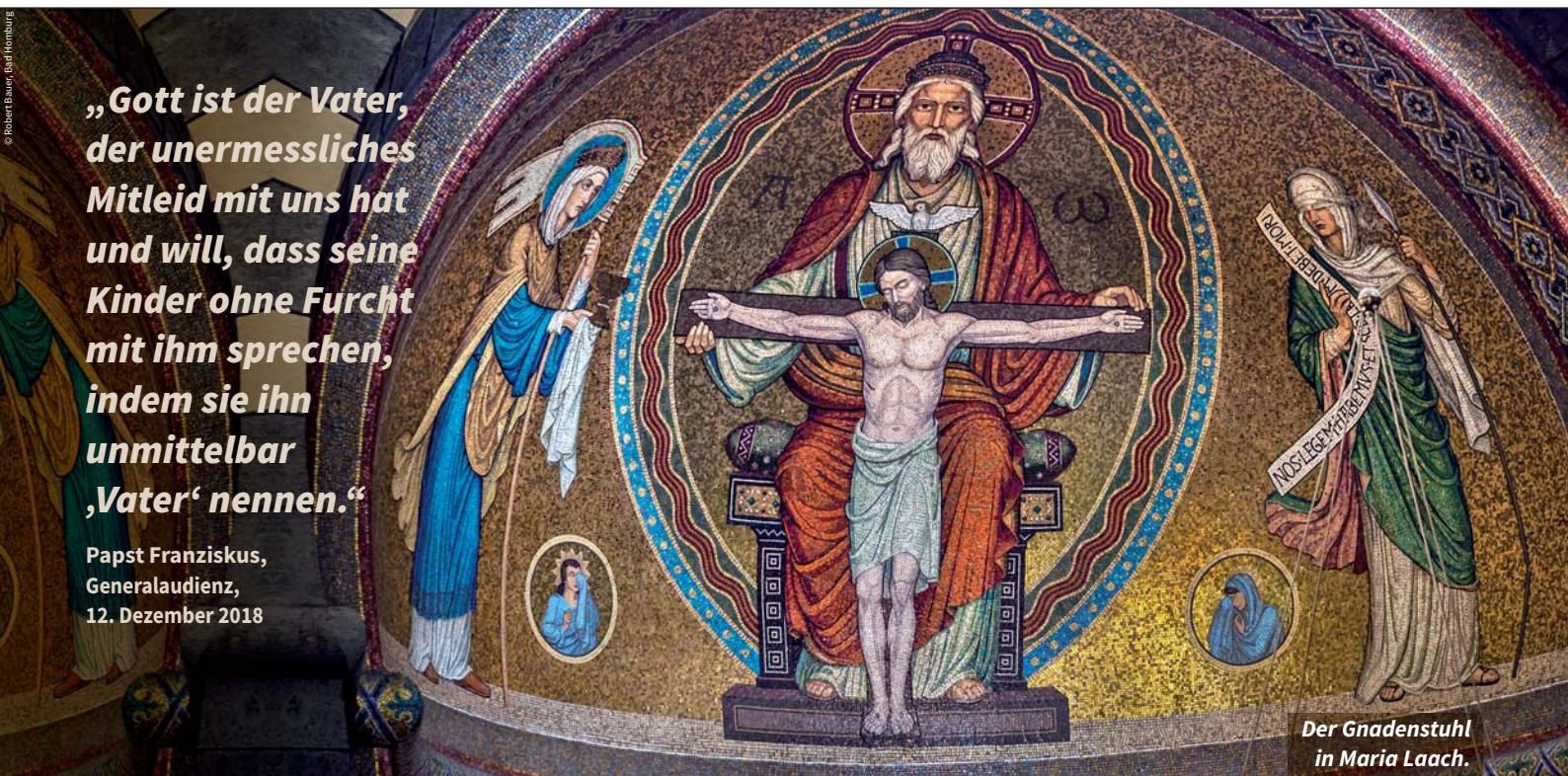
75 Jahre
ACN
1947 - 2022

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.

© Robert Bauer Bad Honnef

„**Gott ist der Vater, der unermessliches Mitleid mit uns hat und will, dass seine Kinder ohne Furcht mit ihm sprechen, indem sie ihn unmittelbar ‚Vater‘ nennen.**“

Papst Franziskus,
Generalaudienz,
12. Dezember 2018



Der Gnadenstuhl
in Maria Laach.

Liebe Freunde,

der heilige Papst Johannes Paul II. schrieb schon im Jahr 1980 in seiner Enzyklika „Dives in misericordia“ voll Sorge über eine wachsende Gefahr von Selbstvernichtung der Menschheit, die auf unserer Welt lastet und die heute so groß wie nie zuvor ist. Er spricht nicht nur von der realen Bedrohung durch einen Atomkrieg, der ganze Nationen auslöschen kann, sondern sieht eine noch größere Gefahr in der Zerstörung des innersten Kerns des Menschen, dann, wenn er den Bezug zu Gott verliert.

Das Schreiben des Papstes ist deshalb ein dringender Appell an die Kirche und Menschheit, Gott als „Vater des Erbarmens“ zu erkennen und die existentielle Angst vor der Zukunft zu vertreiben. „Gott bleibt nicht nur als Schöpfer in enger Verbindung mit der Welt. Er ist auch der Vater: Mit dem Menschen, den er ins Dasein gerufen hat, verbinden ihn Bande, welche die des Erschaffens an Tiefe übertreffen. Es sind die Bande der Liebe.“ Allein diese Bande können unsere aus den Gleisen geratene Welt wieder ausrichten!

Jesus ist auf diese Welt gekommen, um uns das Geheimnis des ewigen Vaters zu offenba-

ren, der die Welt wie seinen Sohn liebt. In seiner Abschiedsrede beim Letzten Abendmahl betete Jesus: „Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist“ (Joh 17,26). Dieser Name ist: Abba, Vater. Jesus führt uns zurück zur ursprünglichen Vertrautheit des Kindes mit seinem Vater, die wir durch die Erbsünde verloren haben. Es ist



,Es ist die höchste Würde des Menschen, in einer untrennbaren Verbindung mit dem Göttlichen Vater zu leben.“

die Berufung und höchste Würde des Menschen, in einer untrennbaren Verbindung und innigsten Gemeinschaft mit dem Göttlichen Vater zu leben. Obwohl viele von uns täglich das Vaterunser beten, gibt es nur wenige Menschen, die eine ganz persönliche Beziehung zu ihrem himmlischen „Papa“ haben und mit ihm vertrauensvoll wie ein Kind sprechen. Zu diesem Selbstverständnis müssen alle gelangen.

Im Evangelium spricht Jesus wiederholt vom Vater, der seiner ewigen Liebe zum Menschen treu bleibt. Darum wird auch das Gleichnis

vom barmherzigen Vater, der nach seinem verlorenen Sohn Ausschau hält, ihm entgegenläuft, ihm um den Hals fällt und ihn küsst, als „Evangelium im Evangelium“ bezeichnet.

Wenn wir über die Worte und Taten Jesu nachdenken, dann erkennen wir die Vaterschaft Gottes für uns und erfahren etwas von seiner Liebe, die in der Ewigkeit unser ganzes Glück ausmachen wird. Je mehr die Not der Zeit drängt, desto mehr müssen wir Gott erkennen als den, der er wirklich ist: unser Vater, voll Erbarmen. „Mein Vater im Himmel, wie wohltuend und heilsam ist es für mich zu wissen: Du bist mein Vater, und ich bin dein Kind. Vor allem, wenn es in meiner Seele dunkel wird und mein Kreuz schwer auf mir lastet, spüre ich, wie notwendig es für mich ist, dir immer wieder zu sagen: Vater, ich glaube an deine Liebe zu mir“ (Eugenio Ravasio).

Es segnet Euch Euer dankbarer

P. Martin M. Barta

P. Martin M. Barta
Geistlicher Assistent



Zur Liebe berufen

Vom 22. bis 26. Juni 2022 hat in Rom das 10. Weltfamilientreffen stattgefunden.

Es stand unter dem Motto: „Die Liebe in der Familie: Berufung und Weg zur Heiligkeit“ und schloss das Jahr der Familie ab, das Papst Franziskus ausgerufen hatte.

Überall in der Welt stehen Familien vor großen Herausforderungen. So ist es auch im ostafrikanischen **Tansania**. Schwester Theresia Tarimo von den Heilig-Geist-Schwestern berichtet, dass viele Ehen sehr jung und ohne Vorbereitung geschlossen werden. „Die Paare wissen nicht, wie sie mit familiären Problemen umgehen sollen. Es kommt zu Trennungen und Scheidungen, was dazu führt, dass viele Kinder auf der Straße herumlungern und leicht Opfer von Missbrauch werden, weil sich niemand um sie kümmert. Die Ehepaare kennen sich außerdem nicht mit natürlicher Familienplanung aus“ und seien häufig mit der Verant-



wortung für die Ernährung und Erziehung ihrer Kinder überfordert. Ein weiteres verbreitetes Problem sei Trunkenheit – zumeist der Väter. Dies führt zu Konflikten in der Familie und zu psychischen Schäden bei den Kindern.

Zweimal im Jahr veranstalten die Schwestern einen einwöchigen Kurs für je 80 Teilnehmer, bei dem die Paare lernen sollen, in Verantwortung vor Gott und voreinander in Liebe und Achtung ihr Familienleben zu gestalten und ihre Kinder auf ein gelungenes Leben vorzubereiten. Der erste Kurs findet im Pastoraltheologischen Zentrum in Rauya statt. Für den zweiten Kurs fahren die Schwestern in das Gebiet, wo das Hirtenvolk der Massai lebt. Bei den Massai gibt es noch Traditionen, die dem

christlichen Glauben widersprechen und viel Leid bringen, vor allem die Polygamie und die sogenannte weibliche Beschneidung. Kinder müssen schon mit vier Jahren das Vieh hüten. Warum sie in die Schule gehen sollten, verstehen viele Eltern nicht. Es muss viel Überzeugungsarbeit geleistet und zudem der Glaube durch Katechese genährt werden, denn die meisten sind noch nicht lange Christen. Hier benötigen die Familien besonders viel Unterstützung, um ihr Leben aus dem Evangelium zu gestalten.

KIRCHE IN NOT unterstützt diese wertvolle Initiative regelmäßig mit 4.000 Euro und möchte auch in diesem Jahr wieder helfen, dass Familien ihre Berufung leben können.



Das Christian Hope Center schenkt Christen eine Zukunft.



Dank der neuen Maschinen kann auch Johnny seine Familie ernähren.

Eine Zukunftsperspektive für christliche Familien in Syrien

„Meine Familie ist das Wichtigste in meinem Leben. Ich würde jede Stunde meines Lebens für ihr Wohl arbeiten“, beteuert Familienvater Ziad.

Vor dem Krieg fertigte er kunstvolle Kunststoffkonstruktionen an. Als diese im Krieg nicht mehr gefragt waren, versuchte er es mit Holzarbeiten. Das Geld reichte aber nicht, und Ziad war zudem für seine alten Eltern verantwortlich. Um der Tochter dennoch eine gute Schulausbildung zu ermöglichen, zog die Familie in eine feuchte, schlecht belüftete Kellerwohnung.

Das Gottvertrauen verlor Ziad dabei nie, und in der Tat fand er Hilfe: Das „Christian Hope Center“ in Damaskus, das im Juli 2021 mit der Hilfe von KIRCHE IN NOT eröffnet wurde, half ihm, eine neue Existenz aufzubauen.

Das Zentrum gewährt Familien Mikrokredite, im Mittel in Höhe von **2.860 Euro**, damit sie eigene Unternehmen gründen oder berufliche Projekte wieder aufnehmen können, die durch den Krieg unterbrochen wurden. So haben sie eine Zukunft in ihrer Heimat und müssen nicht wie viele andere vor ihnen das Land verlassen.

Wer hilft mit, damit das Zentrum auch weiterhin ein Hoffnungsstrahl für das Überleben der christlichen Gemeinden bleibt?

Schmuggler für Gott

Bibeln und andere religiöse Schriften waren in den kommunistisch regierten Ländern des Ostblocks ein heiß begehrtes Gut, für dessen Besitz und Verbreitung Gläubige ihr Leben und ihre Freiheit riskierten.

KIRCHE IN NOT fand bereits in den 1950er-Jahren Wege, um die ersehnten Gebetbücher, Katechismen, Bibeln oder die für die Priesterausbildung im Untergrund notwendigen theologischen Fachbücher in den Osten zu bringen. Bisweilen ergab sich eine günstige Gelegenheit für den Versand – so wie 1956 direkt nach dem Ungarischen Aufstand. Oft wurden Bücher aber auch von opferbereiten gläubigen Geschäfts-



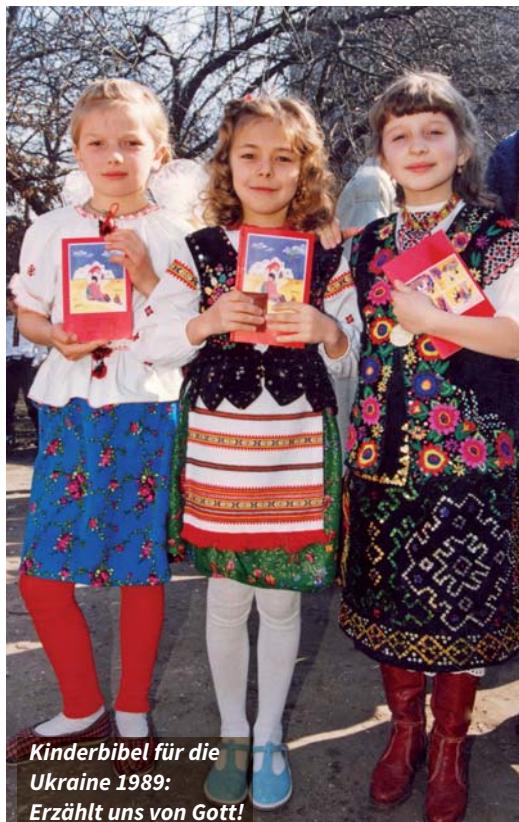
Eine im Gulag heimlich angefertigte Bibel aus Birkenrinde.

leuten, Diplomaten oder Seeleuten in ihrem persönlichen Gepäck in den Osten geschmuggelt. Dies war sowohl für den Überbringer als auch für den Empfänger sehr riskant. Mutige Männer und Frauen tippten die verbotenen Bücher mit Durchschlägen ab, andere kopierten sie und gaben sie im Geheimen weiter.

Dieses gefährliche Unterfangen nannte man „Samizdat“ – „Selbstverlag“. Einer der Menschen, die dieses Risiko auf sich nahmen, war Viktor. Als es noch strengstens verboten war, hatte er 1980 damit begonnen, religiöse Literatur zu vervielfältigen und zu verteilen: „Wir erhielten religiöse Bücher von Touristen, schnitten sie auseinander und kopierten nachts Seite für Seite. In einem Betrieb, der ein Kopiergerät hatte, manipulierten wir das Zählwerk. Deshalb merkten die Leute vom KGB nichts, wenn sie morgens den Zählerstand kontrollierten. Eine gute Auflagenhöhe lag bei 100 bis 150 Exemplaren pro Buch.“ Viktor büßte dafür schließlich eine einjährige Haftstrafe ab.

Nach der Wende half Viktor ganz offiziell beim von uns unterstützten Bücherversand mit. Denn als der Besitz religiöser Bücher endlich legal wurde, war der „Hunger“ nach religiöser Lektüre bei vielen Menschen groß. Allein 1991 konnte KIRCHE IN NOT rund fünf Millionen Bücher in die Länder des ehemaligen Ostblocks bringen.

Bis heute spielt das Schriftenapostolat eine wichtige Rolle für unser Werk. So unterstützt KIRCHE IN NOT in Bosnien und Herzegowina



Kinderbibel für die Ukraine 1989:
Erzählt uns von Gott!



1989: Startschuss für den legalen Bücherversand in den Osten.



Papst Franziskus freut sich über die „Katholische Wochenzeitschrift“.

die Herausgabe der „Katholischen Wochenzeitschrift“, die 1922 gegründet und 1945 von den Kommunisten verboten wurde. Heute ist sie wieder eine wichtige Stimme der katholischen Kirche in dem Land, das ehemals zu Jugoslawien gehörte.

Inzwischen bestehen die Herausforderungen der Kirche in Bosnien und Herzegowina nicht mehr im Kommunismus, sondern in der durch die arabischen Staaten geförderten immer weiter fortschreitenden Islamisierung sowie in der Notwendigkeit der Versöhnung zwischen den verschiedenen Volksgruppen in dem Land, das noch immer unter den Folgen des Bürgerkriegs der 1990er-Jahre leidet.

Die „Katholische Wochenzeitschrift“ erscheint 50 Mal im Jahr in einer Auflage von je 2500 Exemplaren. Die Covid-19-Pandemie hat die Druckkosten steigen lassen.

Wir möchten, dass diese wichtige katholische Stimme in Bosnien und Herzegowina nicht verstummt und haben unsere Unterstützung in diesem Jahr auf 30.000 Euro angehoben. Wer hilft mit?



Liebe Freunde,

2021 ermöglichte Ihre Großzügigkeit, dass KIRCHE IN NOT Hilfsprojekte im Ausmaß von über 90 Millionen Euro durchführen durfte. Für diese beispiellose Unterstützung im zweiten Jahr von Covid-19 können wir Ihnen im Namen unserer verfolgten Brüder und Schwestern einfach nur Danke sagen, und wir sind überzeugt, dass Gott Ihnen diese Hilfe lohnen wird.

In vielen Ländern ist es gelungen, durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen die kirchliche Struktur trotz Pandemie so weit aufrechtzuerhalten, dass Priester und Ordensleute weiterhin bei ihren Gemeinden bleiben konnten, um ihre Sendung zu erfüllen. Ein weiterer Schwerpunkt war unsere Hilfe für die Christen im Nahen Osten, wo wir auch im Libanon große Anstrengungen unternahmen, christlichen Familien den Verbleib in der Heimat zu ermöglichen.

Wir durften im vergangenen Jahr sehr stark die Göttliche Vorsehung in unserem Werk erfahren, die, bei einer wachsenden weltweiten Verunsicherung, die Herzen unserer Wohltäter mehr denn je öffnete.

Aus dieser Erfahrung wächst die stärkende Zuversicht, mit Ihnen durch Gebet und Projekte auch die neue Herausforderung wachsender Christenverfolgung und des unfassbaren Krieges in der Ukraine anpacken zu können.



Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender
Präsident

Thomas Heine-Geldern



Florian Ripka,
Geschäftsführer
Deutschland

Florian Ripka



Hier kommt Ihre Hilfe an:



• 949 Bauprojekte

Ein Drittel aller geförderten Bauten waren Kirchen und Kapellen. Die anderen Bauprojekte umfassten Pfarrhäuser, Klöster, Pastoralzentren und Priesterseminare. Mit mehr als 37 Prozent der realisierten Bauprojekte lag Afrika an erster Stelle, aber auch in Osteuropa, Lateinamerika, Asien und im Nahen Osten konnten wir den Bau und die Renovierung vieler Gebäude unterstützen.

• 2 095 677 Mess-Stipendien

Fast 2,1 Millionen heilige Messen im Jahr 2021 bedeuteten: Alle 15 Sekunden wurde irgendwo auf der Welt in den Anliegen der Wohltäter von KIRCHE IN NOT eine heilige Messe gefeiert. Jedem achten der weltweit 414 336 Priester konnte auf diese Weise geholfen werden, vor allem in Asien, wo 19 313 Priester durch Mess-Stipendien unterstützt wurden.

• 13 381 Seminaristen wurden unterstützt

Jeder achte der weltweit 114 058 angehenden Priester erhielt 2021 eine Ausbildungshilfe von KIRCHE IN NOT. Die meisten der von uns unterstützten Seminaristen bereiteten sich in Afrika (7654), Lateinamerika (2461) und Asien (1724) auf das Priestertum vor. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass sich die jungen Männer zu geistlich und menschlich reifen Persönlichkeiten entwickeln.

• 18 473 Ordensschwestern erhielten Existenzhilfe und/oder Ausbildungshilfe

Das war jede 34. der 630 099 Ordensfrauen auf der Welt (2020 war es jede 35.). Die meisten dieser aktiven und kontemplativen Ordensschwestern erhielten Existenzhilfe; dazu kamen Aus- und Weiterbildungshilfe für Schwestern und Novizinnen sowie Exerzitien.

• 1338 Transportmittel

Es handelt sich um Fahrräder (539 Stück), Autos (539), Motorräder (245), Boote (7), Busse (5) und drei Lkw. Die meisten Autos und Räder gingen auch 2021 nach Afrika, Asien und Lateinamerika.

• 583 Projekte „Corona-Hilfe“

Die Covid-19-Pandemie verlangte mit 9.668.237 Euro für 583 Projekte einen besonderen Einsatz. Geholfen wurde vor allem Priestern und Schwestern in Asien und Osteuropa.

2021 wurden insgesamt 5298 Projekte gefördert.

Das waren 540 Projekte mehr als im Vorjahr. Leider mussten auch 2021 wieder Anträge (insgesamt 735) negativ beschieden werden. Prozentual waren es aber weniger negative Bescheide als in den Vorjahren. Die Gesamtzahl der Bitten und Anträge (6782) ist gestiegen (s. nächste Seite). Durchschnittlich betrug der Förderbetrag pro Projekt 17.158 Euro. Das kleinste Projekt waren Poster für die Katechese in Südafrika, das größte war der Bau der katholischen Al-Tahira-Schule in Karakosch/Irak, die im Mai 2022 eröffnet wurde. Wir halfen in 132 Ländern und 1181 Diözesen, was mehr als einem Drittel aller Diözesen weltweit entspricht. Wir konnten 37 745 Katecheten und pastorale Mitarbeiter unterstützen, vor allem in Asien. Die Hälfte aller Bücher, Bibeln und Schriften, deren Druck und Verbreitung wir unterstützt haben, ging nach Lateinamerika.

Zahlenspiegel

- Nationalbüros in **23** Ländern
- Mehr als **347 000** Spender weltweit pro Jahr
- **133.124.304 €** Spenden und Erbschaften
- Projektpartner in **132** Ländern
- **5298** weltweit geförderte Projekte
- **82,4 %** der Spenden werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Projektausgaben pro Region



Die Einnahmen aus Spenden und Erbschaften beliefen sich auf rund 133,1 Mio. Euro. Mit diesen konnten wir 2021 Hilfe leisten und Aktivitäten in Höhe von 128,5 Mio. Euro finanziieren. 4,6 Mio. Euro konnten noch nicht im Jahr 2021 verwendet werden; diese sind 2022 für Projekthilfe vorgesehen.

82,4 Prozent der Mittel flossen in missionsbezogene Aufwendungen. Davon gingen 87,6 Prozent in konkrete Projektarbeiten, sodass wir weltweit 5298 der 6782 Hilfsgesuche positiv beantworten konnten. Ein eigener Posten bildet mit 9,7 Mio. Euro die Hilfe gegen die Covid-19-Pandemie, welche auch in 2021 die

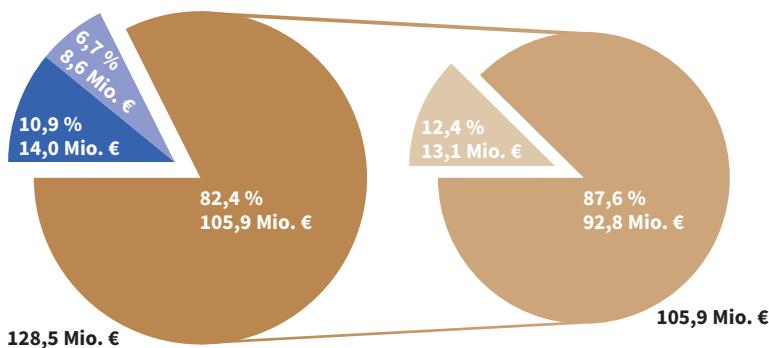
Kirche stark belastete. Die notwendigen Aufwendungen für Verwaltung lagen bei 6,7 Prozent der Gesamtausgaben, die für Werbung bei 10,9 Prozent.

Die Erbschaften machten auch 2021 einen wesentlichen Teil der Unterstützung für die leidende Kirche aus (27,2 Mio. Euro) – mit unseren Brüdern und Schwestern in Not gedenken wir dankbar auch unserer verstorbenen Wohltäter.

Weitere Informationen können Sie unter: <https://www.kirche-in-not.de/kirche-in-not/transparenz/> einsehen. Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC (PricewaterhouseCoopers) testiert.

Verwendung der Spenden im Detail

- Missionsbezogene Aufwendungen
- Verwaltung
- Wohltäterbetreuung und Spendenwerbung



Missionsbezogene Aufwendungen

- Projektarbeit
- Information, Glaubensverkündigung Interessenvertretung für die verfolgte und leidende Kirche



Wunder der Vorsehung

2021 war wieder ein Jahr, in dem wir staunend die Wunder der Göttlichen Vorsehung miterleben durften. Denn die Spenden, die Ihr uns geschickt habt, waren mit 133,1 Mio. Euro so hoch wie nie! Diese Hilfe wurde dringend gebraucht, denn 2021 waren die Nöte der Kirche in fast allen Teilen der Welt durch die Covid-19-Pandemie noch immer immens.

Besonders schwer betroffen war die Kirche in Asien, vor allem in Indien. Mess-Stipendien wurden allein für 14 800 indische Priester zu einer wichtigen Stütze. Wir steigerten unsere Hilfe für Asien insgesamt auf 22,3 Prozent unserer weltweiten Hilfe (2020: 18,0 Prozent).

In Afrika bereitet hingegen vor allem die Ausbreitung islamistischer Gewalt Sorge. Dennoch wächst die Zahl der Gläubigen und geistlichen Berufungen dynamisch. So ist Afrika für KIRCHE IN NOT eine Prioritätsregion mit Entwicklungspotenzial, die auch 2021 mehr als 30 Prozent unserer Hilfe erhalten hat.

Im Nahen Osten (16,9 Prozent) lag unser Schwerpunkt 2021 auf der Hilfe für Syrien und den Libanon. Unsere Nothilfen sollen das Überleben der christlichen Gemeinden sichern und die massive Abwanderung von Christen stoppen.

Nach Osteuropa flossen 15,2 Prozent der Hilfe, wobei die Ukraine schon vor dem Krieg das Schwerpunktland war. 13,8 Prozent der Mittel kamen Lateinamerika zugute. Mit 28,2 Prozent der Hilfsausgaben lagen Bauhilfen aufgrund der naturgemäß hohen Kosten pro Einzelprojekt wieder an erster Stelle. Je ein Fünftel unserer Unterstützung wurde durch Mess-Stipendien bzw. für die Ausbildung von angehenden Priestern, Ordensleuten und Katecheten geleistet. Nothilfen in Gebieten, in denen die christliche Bevölkerung durch Gewalt und Vertreibung bedroht ist, bildeten einen Anteil von rund zehn Prozent unserer Gesamthilfe. Unsere Existenzhilfen für Ordensschwestern wurden 2021 aufgrund der andauernden Covid-19-Pandemie noch einmal erhöht (10,5 Prozent).

Dank Eurer Hilfe wurde Tausenden Priestern, Ordensleuten und Laien neue Kraft und Hoffnung für ihren Dienst geschenkt. Vergelt's Gott!

Wallfahrt nach Eichstätt



Im Collegium Orientale in Eichstätt mit Teilnehmern der Wallfahrt, KIRCHE-IN-NOT-Deutschland Geschäftsführer, Florian Ripka (links), und Dr. Oleksandr Petryntko, Leiter des Collegiums (Bildmitte).

Am 21. Mai hatten wir Freunde und Wohltäter zu einer Wallfahrt in die Bistumsstadt Eichstätt eingeladen. Der Tag begann mit einer heiligen Messe in der Frauenberg-Kapelle mit Pater Hermann-Josef Hubka, dem geistlichen Assistenten von KIRCHE IN NOT Deutschland.

Am Nachmittag stand ein Besuch im „Collegium Orientale“ auf dem Programm. Hier studieren Priesteramtskandidaten und Kleriker unterschiedlicher Ostkirchen. Es ist das einzige Seminar weltweit, das auf alle katholischen Ostkirchen sowie die orientalischen und orthodoxen Kirchen ausgerichtet ist. Außerdem leben dort die Seminaristen des Bistums

Eichstätt mit den Seminaristen des „Collegium Orientale“ unter einem Dach. Angesichts des Krieges in der Ukraine hatte der Besuch in Einrichtung eine besondere Aktualität. Dr. Oleksandr Petryntko, der Leiter des Hauses, erläuterte den Teilnehmern der Wallfahrt auf anschauliche Weise Gemeinsamkeiten und Trennendes zwischen Ost und West.



Aufstieg zum Frauenberg in Eichstätt.

Den Abschluss des Tages bildeten ein Besuch ab Grab der heiligen Walburga, der Patronin des Bistums Eichstätt, sowie eine Vesper in Klosterkirche St. Walburg.

Katholikentag in Stuttgart

Ende Mai fand in Stuttgart der diesjährige Katholikentag statt. Dort informierte KIRCHE IN NOT an einem Stand über die Arbeit des Hilfswerks. Zahlreiche Vertreter aus der Weltkirche besuchten uns, wie zum Beispiel der Erzbischof von Algier sowie Bischöfe aus Pakistan, Kamerun und Bolivien. Sie dankten für die Unterstützung, die sie durch KIRCHE IN NOT erhalten haben.

Neben einem Kreuzweggebet veranstalteten wir auch ein Podiumsgespräch zum Thema „Religionsfreiheit – ein Menschenrecht in Gefahr?“ mit dem Erzbischof von Kaduna (Nigeria), Matthew Man-Oso Ndagozo, Schwester Annie aus Syrien, der Projektdirektorin unseres Hilfswerks, Regina Lynch sowie den Bundestagsmitgliedern Markus Grübel und Frank

Schwabe, dem Beauftragten der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Eindrücklich schilderten die Gäste aus Syrien und Nigeria die aktuelle Situation in ihren jeweiligen Heimatländern. Auf unserer Internetseite finden Sie eine Zusammenfassung des Podiumsgesprächs und eine Bilderstrecke.



Matthew Man-Oso Ndagozo, Erzbischof von Kaduna, berichtete über die dramatische Situation der Christen im Norden Nigerias.

Das Evangelium über das Radio verbreiten



Florian Ripka (vorne rechts) im Radiostudio von Radio Horeb.

„Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündet?“, fragt Paulus im Römerbrief (Röm 10,14). Eine Lösung auf diese Frage ist die katholische Medienarbeit, die KIRCHE IN NOT weltweit unterstützt.

Radiostationen leisten einen wichtigen Beitrag. Das gilt vor allem für die Länder Afrikas, wo es viel unwegsames Gelände und große Armut gibt. Ein Empfangsgerät ist günstig zu haben, und die Radiowellen dringen auch ins entlegenste Dorf. Familien versammeln sich vor dem Radio und feiern auf diese Weise die Gottesdienste mit. Aber auch Schulunterricht, Katechesen und Nachrichten wer-

den von Radiostationen übertragen. Neben KIRCHE IN NOT widmet sich auch unser langjähriger Sendepartner „Radio Horeb“ diesem Thema. Unser Geschäftsführer Florian Ripka war vom 13. bis 15. Mai zu Gast beim „Mariathon“ in Balderschwang, einem Themenwochenende, das sich der Verbreitung des Evangeliums in armen Ländern über das Radio widmet.



Spirit

Marienerscheinungen in Paris – die Geburtsstunde der „Wundertätigen Medaille“

Im Jahr 1830 ist der Ordensschwester Catherine Labouré in Paris mehrmals die Muttergottes erschienen. Sie gab der Ordensfrau den Auftrag, eine Medaille zu prägen. Dabei machte die Gottesmutter die Zusage, dass alle, die eine solche Medaille mit großem Vertrauen tragen, überreiche Gnaden empfangen werden. Diese „Wundertätigen Medaillen“ verbreiteten sich rasch und sind bisher sehr beliebt. Mit Julia Wächter, Journalistin und Buchautorin.



Julia Wächter.

Die Wallfahrt – Unterwegs sein als Bild des Lebens

Wer sich als Christ auf eine Wallfahrt begibt, erlebt Bewegung auch in einem geistlichen Sinne und ist damit Teil einer der ursprünglichsten Traditionen des Christentums. Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela: Es sind die Erfahrungen großer Wallfahrtsorte, die bis heute die Pilger prägen, aber auch die (scheinbar) kleinen Orte des Wallfahrens bereichern das Glaubensleben der Kirche.

Ein Vortrag von Militärseelsorger Pater Stefan Havlik OT.

Thema

Die Taufe – Verheißung ewigen Lebens, 2 Teile

Mit dem Sakrament der Taufe beginnt ein neues Leben, das wahre Leben, im Bund mit dem dreifaltigen Gott, auf dessen Namen der Täufling getauft wird. Wer das Geschenk des Lebens aus Gottes Schöpfnerhand bewusst und bejahend annimmt und in lebendiger Beziehung zu Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes gestaltet, dem ist ewiges Leben verheißen.

Vortrag von Pater Hans Buob SAC.



Pater Hans Buob SAC.

Weltkirche aktuell

„Unermessliches Leid in der Ukraine: Folgen für die Kirche?“ (2 Teile)

Podiumsgespräch mit Bischof Bohdan Dzyurakh, Exarch der griechisch-katholischen Kirche in Deutschland und Skandinavien, Urban Federer, 59. Abt des Klosters Einsiedeln, und Magda Kaczmarek, Osteuropa-Referentin bei KIRCHE IN NOT International.



Moderator Volker Niggewöhner.

Kenia vor den Wahlen: Gelingt die historische Versöhnung?

Mit Pater Avelino Bassols, Missionsgemeinschaft des Apostels Paulus.

Die vergessenen Kriege im Nahen Osten und Afrika

Mit Nadim Ammann, Leiter der Diözesanstelle Weltkirche - Weltmission im Erzbistum Köln (angefragt).

Buch-Gespräche

Theologischer Lesesommer: Die Schriften der heiligen Edith Stein

In dieser Reihe stellen wir Ihnen die Werke der einflussreichsten modernen Theologen vor und beginnen mit den Schriften der heiligen Edith Stein. Dr. Stephan Weber vom Herder-Verlag stellt uns die Gesamtausgabe ihrer Werke vor.



Dr. Stephan Weber.

Theologischer Lesesommer: Die Schriften von Joseph Ratzinger

Der 1927 in Marktl am Inn geborene Joseph Ratzinger gilt als ein Jahrhundertheologe. Über die Grenzen von Ländern und Sprachen, von Generationen und Konfessionen hinweg haben seine Gedanken seit vielen Jahrzehnten Theologen und Christen geprägt. Seine gesammelten Schriften gibt der Verlag Herder seit dem Jahr 2011 heraus. Darüber unterhält sich Dr. Anselm Blumberg mit dem theologischen Lektor des Verlages, Dr. Stephan Weber.

Wann und wo Sie uns finden können:

k-tv „Weitblick“ und „Spirit“ sowie Dokumentationen: dienstags um 17:00 Uhr.

„Buch-Gespräche“, „Glaubens-Kompass“, „KIRCHE IN NOT vor Ort“ und „KIRCHE IN NOT – Thema“:

gemäß Programmheft von K-TV.

Heilige Messe aus der Hauskapelle der Internationalen Zentrale von KIRCHE IN NOT in Königstein: freitags um 12:00 Uhr.

bibel.TV „Weitblick“ und „Spirit“: jeweils montags um 15:30 Uhr (außer an Feiertagen).

„Katholische PresseSchau“: jeweils am 1. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Glaubens-Kompass“: jeweils am 2. und 4. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Buch-Gespräche“: jeweils am 3. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

Weitblick

Christliche Strömungen in den USA

Egal ob mit theologischen Trends und pastoralen Konzepten oder mit moderner geistlicher Musik und Lobpreis: Die USA geben auch in Europa oft den Ton an und die Trends vor. Dabei sind die Kirchenlandschaft und die Mentalität der Gläubigen nur bedingt mit europäischen Verhältnissen zu vergleichen. Diese Reihe stellt die wichtigsten US-amerikanischen christlichen Strömungen vor und erklärt die kulturellen und spirituellen Unterschiede zu Europa. Moderator André Stiefenhofer im Gespräch mit Prof. Michael Hochgeschwender.



Prof. Michael Hochgeschwender.

Teil 2: Historical Black Churches und klassische Protestanten.

Teil 3: Erweckt und wiedergeboren: Evangelikale Bewegungen.

Vor Ort

Papst Johannes Paul II.: Erinnerung und bleibendes Erbe

Papst Johannes Paul II. zählt zu den großen Gestalten der neueren Kirchengeschichte. Erzbischof Mieczyslaw Mokrzycki war von 1996 bis 2005 sein Sekretär. Im Gespräch mit Volker Niggewöhner schildert er die Persönlichkeit dieses großen Papstes.



Erzbischof Mieczyslaw Mokrzycki.

Mit Erzbischof Mieczyslaw Mokrzycki, römisch-katholischer Erzbischof von Lemberg/Ukraine.

(Das Gespräch wurde im Januar 2020 bei einer Veranstaltung von KIRCHE IN NOT aufgezeichnet.)

Aufatmen für verfolgte Christen? Lichtblicke und Rückschläge in der arabischen Welt, 2 Teile

Islamistischer Terror und politische Unsicherheit prägten den Nahen Osten in den vergangenen Jahren. Mehr und mehr Muslime scheinen sich jedoch abzuwenden von der radikalen Form des Islam. Auch im katholisch-muslimischen Dialog gab es auf höchster Ebene wichtige Fortschritte. Gibt es also Lichtblicke für die häufig unterdrückten und verfolgten Christen im Nahen Osten?

Darüber sprachen bei einer Veranstaltung von KIRCHE IN NOT im Jahr 2020 Bischof Kyrillos William Samaan aus Assiut/Ägypten und Oliver Maksan, der damalige Chefredakteur der katholischen Wochenzeitung „Die Tagespost“.

Glaubens-Kompass

Heilige Corona

Das Corona-Virus hat das Leben vieler Menschen auf der ganzen Welt verändert. Dass es eine Heilige gleichen Namens gibt, war zuvor wahrscheinlich den Wenigsten bekannt. Kaplan Ramon Rodriguez aus dem Bistum Regensburg hat sich zu Beginn der Covid-19-Pandemie noch als angehender Priester mit dieser unbekannten heiligen Corona beschäftigt und eine Novene verfasst, um den Menschen Trost, Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln.



Kaplan Ramon Rodriguez.

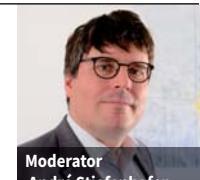
Mariä Himmelfahrt – Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel

Im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte des gleichen Autors lesen wir von der Himmelfahrt Christi. Doch hat es eine solche auch bei seiner Mutter Maria gegeben? Die Kirche sagt „ja“ und feiert am 15. August das Hochfest Mariä Himmelfahrt. Interview mit dem renommierten Brauchtumsexperten Manfred Becker-Huberti.

Katholische PresseSchau

Die „Katholische PresseSchau“ bietet einen Rückblick auf die wichtigsten gesellschaftlichen und kirchlichen Themen des Vormonats und die Berichterstattung in der Presse.

Mit Guido Horst, Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Tagespost“.



Moderator André Stiefenhofer.

EWTN

Spirit/Weitblick (regulär im wöchentlichen Wechsel): sonntags 22:30 Uhr.

Glaubens-Kompass: montags 20:15 Uhr.

Buch-Gespräche/Katholische PresseSchau (im Wechsel): montags 20:00 Uhr

KIRCHE IN NOT on air: KIRCHE IN NOT vor Ort und KIRCHE IN NOT – Thema (im wöchentlichen Wechsel): mittwochs 11:30 Uhr.



„**Weltkirche aktuell**“: sonntags 8:00 Uhr, im Großraum München über UKW 92,4 auch um 15:15 Uhr.
Live-Übertragung des Rosenkranzgebets aus der Hauskapelle von KIRCHE IN NOT Deutschland in München:

donnerstags vor dem Herz-Jesu-Freitag um 19:10 Uhr.



„**Weltkirche aktuell**“: samstags 20:00 Uhr, sonntags 11:00 Uhr, 16:15 Uhr und 23:00 Uhr.

Eine Übersicht, wann und wo Sie diese und weitere Sendungen von KIRCHE IN NOT in TV und Radio finden, können Sie im Internet unter: www.kirche-in-not.de nachlesen.



„Durch euer Gebet und eure Unterstützung hilft uns Gott“



Ein Paar wird von Pfarrer Adamski während des Krieges getraut – ohne Brautkleid, aber mit dem Segen Gottes.

Pfarrer Mateusz Adamski aus Kiew schreibt uns: „Wir bedanken uns für eure Solidarität mit uns und die Verbundenheit im Gebet. Wir sind überzeugt, dass Gott uns durch euer Gebet und eure Unterstützung hilft, diese schweren Zeiten zu überstehen. Wir als Kirche Christi sind bei unserem Volk, das in Gefahr, in Not, verletztlich, verängstigt, verwundet und schwach ist. Wir versuchen, die Menschen, die sich in einer schweren humanitären Krise befinden, zu erreichen und ihnen zu helfen, und die Binnenvertriebenen an einen sicheren Ort zu bringen. Bitte bewahren Sie uns in Ihren Gebeten!“



Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident

Liebe Freunde,

vielen von uns geht die Katastrophe des Krieges in der Ukraine nicht aus dem Sinn. Das Leid der Opfer und der Millionen Flüchtlinge ist allgegenwärtig und die Hilfsbereitschaft ist erfreulicherweise sehr groß. Ein tröstlicher Gedanke entsteht auch, wenn man sieht, wie stark sich Kinder selbst noch auf der Flucht geborgen fühlen können, solange sie unter der Obhut von Eltern oder Großeltern sind. Dieser familiäre Schutz lässt nicht nur Kinder erahnen, was es bedeutet, in der Hand Gottes zu sein. Die Liebe, die eine Familie zusammenhält und es ihr ermöglicht, auch schwerste Situationen zu meistern, widerspiegelt ein wenig die Liebe Gottes zu uns.

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Gebet füreinander

Ich verwende das Rosenkranzbüchlein von KIRCHE IN NOT täglich, um die Geheimnisse des Rosenkranzes zu meditieren. Vielen Dank, dass Sie solch wundervolles Material für die Betrachtung veröffentlichen. Danke für dieses Büchlein, das mir beim Rosenkranzgebet hilft und meine Hingabe an die Muttergottes vertieft.

Eine Studentin aus den Philippinen

KIRCHE IN NOT im Fernsehen

Gott segne Ihre Arbeit, liebe Freunde. Ich schaue mir regelmäßig auf EWTN das Programm „Wo Gott weint“ und die Berichte über Ihre Projekt- und Missionsarbeit an. Ich danke Gott für Sie alle.

Eine Wohltäterin aus Irland

Von Gott gesegnet

Der Herr hat uns gesegnet und zeigt uns seine Liebe durch viel Gutes: Wir haben gesunde Kinder, sichere Arbeitsstellen; wir leben in einem

Land ohne Krieg ... Darum möchten wir denjenigen helfen, die es brauchen. KIRCHE IN NOT unterstützt diejenigen, die am meisten Hilfe benötigen. Möge der Herr Sie dafür segnen und Ihnen das vergelten, was Sie tun!

Eine Wohltäterin aus der Slowakei

Immer im Gebet

Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit, Gott segne Sie. Ich bete immer für die verfolgte Kirche, für alle unsere bedrängten Brüder und Schwestern, die in allen Teilen der Welt unter Verfolgung leiden.

Eine Wohltäterin aus Mexiko

Wirken der Kirche in der Ukraine

Zufällig sah ich den Flyer „Nothilfe Ukraine“ in der Kirche und nahm ihn mit. Er half mir vor allem, endlich zu erfahren und zu begreifen, was die Kirche in der Ukraine tut. Dass KIRCHE IN NOT seit Beginn des Elends dort wirkt, erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

Eine Wohltäterin aus Deutschland

Glaube und Vertrauen in Gott kann nur nachhaltig weitergegeben werden, wenn beides von der älteren Generation vorgelebt wird. Das Beispiel zählt, nicht die Worte! Lassen wir uns dieses Verständnis von Familie nicht durch den gerade in den westlichen Ländern raumgreifenden Individualismus vermiesen.

Ich weiß, dass Sie KIRCHE IN NOT weiterhin helfen werden, christliche Familien in der Ukraine und überall dort, wo sie verfolgt werden, durch Gebet und Bereitstellung pastoraler Begleitung zu unterstützen.

Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben.
Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8:

ACN (Aid to the Church in Need) International, Postfach 1209, 61452 Königstein.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7:

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.,

Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de

Die dargestellten Projekte sind Beispiele unserer Arbeit. Ihre Spende wird diesen oder ähnlichen Projekten zugutekommen und die pastorale Arbeit von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe ermöglichen.